

Markus Bauder, Thomas Paaß, Christian Seifritz

Holzer Stofftelegramme Wirtschafts- und Sozialkunde (Gesamtwirtschaft)

Kompetenzbereiche I–IV

Industriekauffrau/-mann

Kauffrau/-mann für Groß- und Außenhandelsmanagement

Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung

Immobilienkauffrau/-mann

Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation

u. a.

Baden-Württemberg

6. Auflage

Die in diesem Produkt gemachten Angaben zu Unternehmen (Namen, Internet- und E-Mail-Adressen, Handelsregistereinträgen, Bankverbindungen, Steuer-, Telefon- und Faxnummern und alle weiteren Angaben) sind i. d. R. fiktiv, d. h., sie stehen in keinem Zusammenhang mit einem real existierenden Unternehmen in der dargestellten oder einer ähnlichen Form. Dies gilt auch für alle Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartner der Unternehmen wie z. B. Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen. Ausschließlich zum Zwecke der Authentizität werden die Namen real existierender Unternehmen und z. B. im Fall von Kreditinstituten auch deren IBANs und BICs verwendet.

Zusatzmaterialien zu „Holzer Stofftelegramme Wirtschafts- und Sozialkunde (Gesamtwirtschaft)“

Für Lehrerinnen und Lehrer

Lösungen zum Schulbuch: 978-3-427-14908-8

Lösungen zum Schulbuch Download: 978-3-427-15198-2



BiBox Einzellizenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)

BiBox Klassenlizenz Premium für Lehrer/-innen und
bis zu 35 Schüler/-innen (1 Schuljahr)

BiBox Kollegiumslizenz für Lehrer/-innen (Dauerlizenz)
BiBox Kollegiumslizenz für Lehrer/-innen (1 Schuljahr)

Für Schülerinnen und Schüler



BiBox Einzellizenz für Schüler/-innen (1 Schuljahr)

BiBox Einzellizenz für Schüler/-innen (4 Schuljahre)

BiBox Klassensatz PrintPlus (1 Schuljahr)

© 2025 Westermann Berufliche Bildung GmbH, Ettore-Bugatti-Straße 6-14, 51149 Köln
service@westermann.de, www.westermann.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestandenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne des UrhG ausdrücklich vor. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf www.schulbuchkopie.de.

Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

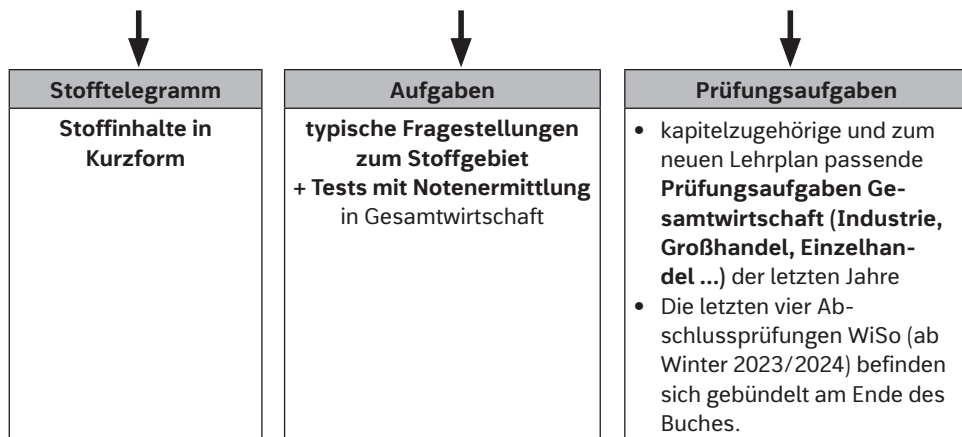
Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig

ISBN 978-3-427-14903-3

Vorwort

Das Buch gewährleistet ein **systematisches Fitnessstraining für Unterricht + Klassenarbeit + Prüfung**. Die Stoffinhalte entsprechen den **Lehrplänen (Wirtschafts- und Sozialkunde kompetenzorientiert: Schwerpunkt Gesamtwirtschaft)** für **Baden-Württemberg (Industrie + Großhandel ... = mittlerweile weitgehend identische Prüfungen)**.

Alle Kapitel der Wirtschafts- und Sozialkunde bestehen jeweils aus:



Einsatzmöglichkeiten:

- **systematische Nachbearbeitung** eines Stoffgebietes
- **eigenverantwortliche Kontrolle** anhand der Übungsaufgaben und **Tests** mit Notenermittlung in Kombination mit dem Lösungsbuch
- **gezielte Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Abschlussprüfung**

Das **Lösungsbuch (Bestell-Nr. 14908)** mit ausführlichen Antworten ist getrennt erhältlich.

Verfasser und Verlag wünschen Ihnen viel Erfolg beim Lernen, in der Klassenarbeit und Prüfung. Wir freuen uns, wenn das vorliegende Buch für Sie eine entscheidende Hilfe darstellt.

Inhaltsverzeichnis

Wirtschafts- und Sozialkunde

Kompetenzbereich I: In Ausbildung und Beruf orientieren

1	Duales Ausbildungssystem	7
1.1	Grundlagen: Beteiligte, Lernorte, Ausbildungsordnung	7
1.2	Das Ausbildungsverhältnis	9
1.3	Konfliktsituationen und Lösungsmöglichkeiten	17
2	Schutzbestimmungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz	19
2.1	Das Jugendarbeitsschutzgesetz	19
2.2	Arbeits-, Unfall-, Gesundheits- und Kündigungsschutz	22
3	Mitwirkung und Mitbestimmung nach dem Betriebsverfassungsgesetz	24
3.1	Allgemeine Grundlagen	24
3.2	Betriebsrat und Betriebsversammlung	26
3.3	Jugend- und Auszubildendenvertretung	28
3.4	Aufgaben zu den Kapiteln 3.1–3.3	29
4	Tarifvertrag, Arbeitskampf und Betriebsvereinbarung	33
4.1	Tarifvertrag und Arbeitskampf	33
4.2	Betriebsvereinbarung	37
4.3	Aufgaben zu den Kapiteln 4.1 und 4.2	37
5	Das System der sozialen Absicherung	42
5.1	Übersicht über die gesetzliche Sozialversicherung (Stand: 01/2025)	42
5.2	Ergänzungen gesetzliche Krankenversicherung	43
5.3	Ergänzungen gesetzliche Pflegeversicherung	44
5.4	Ergänzungen gesetzliche Rentenversicherung	48
5.5	Ergänzungen gesetzliche Arbeitslosenversicherung	48
5.6	Ergänzungen gesetzliche Unfallversicherung	51
5.7	Probleme der gesetzlichen Sozialversicherung	52
5.8	Das Dreischichtenmodell der Altersvorsorge	53
5.9	Aufgaben zu den Kapiteln 5.1–5.8	53
5.10	Exkurs: Die Gehaltsabrechnung: Fälle und Lösungen (Stand: 01/2025)	56
6	Prüfungsaufgaben Kompetenzbereich I	59

Kompetenzbereich II: Wirtschaftliches Handeln in der sozialen Marktwirtschaft analysieren

1	Wechselseitige Beziehungen der Wirtschaftssubjekte	93
1.1	Wirtschaftskreislauf	93
1.2	Bruttoinlandsprodukt als Maß für wirtschaftliche Leistung	95
1.3	Aufgaben zu den Kapiteln 1.1 und 1.2	97
2	Ordnungsmerkmale der sozialen Marktwirtschaft	100
3	Kooperation und Konzentration	102
3.1	Grundlagen	102
3.2	Kartell und Kartellverbot	103
3.3	Staatliche Wettbewerbspolitik	107
3.4	Aufgaben zu den Kapiteln 3.1–3.3	108

4	Markt und Preis	109
4.1	Markt und Marktformen	109
4.2	Bestimmungsgründe: Nachfrage und Angebot	112
4.3	Die Marktpreisbildung	118
4.3.1	Vollkommener und unvollkommener Markt	118
4.3.2	Polypol – vollkommener Markt	121
4.3.3	Markteingriffe des Staates	127
4.3.4	Angebotsmonopol	130
4.3.5	Angebotsoligopol	135
5	Prüfungsaufgaben Kompetenzbereich II	138

Kompetenzbereich III: Wirtschaftspolitische Einflüsse auf den Ausbildungsbetrieb, das Lebensumfeld und die Volkswirtschaft einschätzen

1	Konjunktur und Konjunkturpolitik	161
1.1	Konjunkturzyklus(-phasen)	161
1.2	Konjunkturindikatoren	163
1.3	Aufgaben	164
1.4	Konjunkturpolitische Maßnahmen	167
1.4.1	Möglichkeiten der staatlichen Konjunkturpolitik (= Fiskalpolitik)	167
1.4.2	Staatliche Wirtschaftspolitik (angebotsorientiert)	170
2	Wirtschaftspolitische Ziele	171
2.1	Grundlagen	171
2.2	Wirtschaftspolitische Zielkonflikte	172
2.3	Wirtschaftliche Grundprobleme der modernen Industriegesellschaft	174
2.4	Aufgaben	175
3	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	176
3.1	Die Beschäftigung in einer Volkswirtschaft	176
3.2	Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit	177
3.2.1	Arten der Arbeitslosigkeit	177
3.2.2	Ursachen der Arbeitslosigkeit	178
3.3	Bekämpfung und Probleme der Arbeitslosigkeit	178
3.4	Aufgaben	179
4	Der Wert des Geldes und seine Messung	181
4.1	Preisniveau und Kaufkraft	181
4.2	Entstehung des Verbraucherpreisindex	182
4.3	Ursachen von Inflation (Preisniveausteigerungen)	183
4.4	Auswirkungen von Inflation	183
4.5	Inflation und Deflation (Geldwertschwankungen)	185
4.6	Aufgaben	186
5	Geldtheorie und Geldpolitik	188
5.1	Das Europäische System der Zentralbanken (ESZB)	188
5.2	Geldpolitik der EZB	192
5.2.1	Offenmarktgeschäfte der EZB	193
5.2.2	Wirkungsweise von Offenmarktgeschäften	196
5.2.3	Leitzinspolitik der EZB (Übersicht)	197
5.2.4	Aufgaben	199

6	Europäische Integration, Globalisierung, Freihandel, Protektionismus, WTO	200
6.1	Europäische Integration	200
6.2	Globalisierung	206
6.3	Freihandel – Protektionismus	207
6.4	WTO	207
6.5	Aufgaben	208
7	Prüfungsaufgaben Kompetenzbereich III	208

Kompetenzbereich IV: Entscheidungen im Rahmen einer beruflichen Selbstständigkeit treffen

1	Berufliche Selbstständigkeit	212
1.1	Anforderungen	212
1.2	Beratungs- und Förderangebote für Existenzgründungen	214
1.2.1	Beratung	214
1.2.2	Förderung und Finanzhilfen	214
1.3	Businessplan	215
1.4	Amtliche Formalitäten für die berufliche Selbstständigkeit	216
2	Standortfaktoren	217
2.1	Standortfaktoren und Standortwahl	217
2.2	Nutzwertanalyse	218
2.3	Aufgaben	219
3	Rechtsformen der Unternehmung	220
3.1	Kaufmann – Handelsregister – Firma	220
3.2	Übersicht über die wesentlichen Rechtsformen	226
3.3	Einzel- oder Gesellschaftsunternehmung	226
3.4	Die Kommanditgesellschaft (KG)	228
3.5	Die GmbH (einschließlich UG)	234
3.6	Die GmbH & Co. KG	239
3.7	Aufgaben zu den Unternehmensformen	241
3.8	Prüfungsaufgaben	245
4	Unternehmensziele und Unternehmensleitbild	249
4.1	Unternehmensziele	249
4.2	Unternehmensleitbild	251
4.3	Aufgabe zu den Kapiteln 4.1 und 4.2	254
4.4	Prüfungsaufgaben	255

Komplette Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde ab Winter 2023/2024

1	Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde Winter 2023/2024	262
2	Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde Sommer 2024	269
3	Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde Winter 2024/2025	277
4	Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde Sommer 2025	283

Bildquellenverzeichnis	290
-------------------------------------	------------

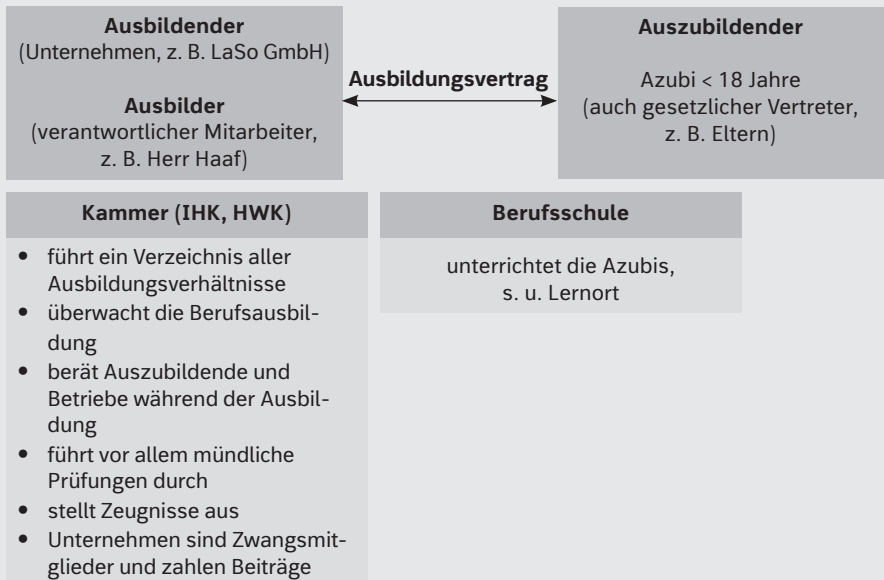
Kompetenzbereich I: In Ausbildung und Beruf orientieren

1 Duales Ausbildungssystem

1.1 Grundlagen: Beteiligte, Lernorte, Ausbildungsordnung

Stofftelegramm

- **Beteiligte:**



- **Rechtliche Vorschriften:**

- Berufsbildungsgesetz (BBiG)
- Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG); gültig für Azubis < 18 Jahre
- Ausbildungsordnung (AO)
- Bundesurlaubsgesetz (BUrlG)
- Arbeitszeitgesetz (ArbZG)
- Kündigungsschutzgesetz (KSchG)
- Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG)

- **Inhalte der Ausbildungsordnung (§ 5 BBiG):**

- Bezeichnung des Ausbildungsberufes
- Ausbildungsdauer (zwei bis drei Jahre)
- Ausbildungsberufsbild: Fertigkeiten und Kenntnisse, die Gegenstand der Ausbildung sind

- Ausbildungsrahmenplan: Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung der Fertigkeiten und Kenntnisse
- Prüfungsanforderungen

• **Duales System:** Verbindung von praktischer und theoretischer Ausbildung

System **duale** Ausbildung

Lernort Betrieb	Lernort Berufsschule
fachliche Ausbildung + Vermittlung betrieblicher Praxis	allgemeine Bildung (z. B. D, GK, E) + theoretisches und praktisches Wissen (berufliches Wissen, Lehrwerkstätten)
Gesetze, Inhalte, Verantwortliche, Abschluss, Finanzierung	
<ul style="list-style-type: none"> • BBiG, JArbSchG • Ausbildungsordnung • Ausbilder • Gesellen/Gehilfenbrief • Ausbildungsbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulgesetz • Lehrpläne (Berufe) • Lehrer • Schulabschlusszeugnis • Länder, Landkreise/Gemeinden

• **Vor- und Nachteile der dualen Ausbildung:**

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Kombination aus praxisbezogener Ausbildung und theoretischer Ausbildung • Geld/Entlohnung • reale Arbeitswelt • Sozial-Team-Methodenkompetenz • Erfahrungen durch Austausch mit Kollegen • Allgemein- und berufsspezifisches Wissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Ausbildungsbetriebe unterschiedlich • „billige“ Arbeitskraft für den Betrieb • Doppelbelastung der Azubis • arbeits- und kostenintensiv für den Ausbilder • Lehrpläne können veraltet sein • Anzahl der gewünschten Ausbildungsstellen \neq Anzahl der verfügbaren Ausbildungsstellen (Allokationsproblem)

Aufgaben

1. Nennen Sie vier rechtliche Vorschriften der Berufsausbildung.
2. Erklären Sie den Begriff „duales Ausbildungssystem“.
3. Nennen Sie fünf Inhalte der Ausbildungsordnung.
4. Erklären Sie kurz den Begriff „Ausbildungsberufsbild“.
5. Erklären Sie kurz den Begriff „Ausbildungsrahmenplan“.

1.2 Das Ausbildungsverhältnis

Stofftelegramm

Wichtige gesetzliche Grundlage für Rechte und Pflichten vgl. §§ 13 ff. Berufsbildungsgesetz.

Rechte des Azubis = Pflichten des Ausbilders

- Vergütung
- Urlaub
- Vergütung
- Fürsorge
- Freistellung zur Berufsschule
- Ausbildung
- Bereitstellung Ausbildungs- + Prüfungsmittel
- Zeugnis (s. u.)

Pflichten d. Azubis = Rechte d. Ausbilders

- Sorgfalts-, Befolgungspflicht
- Lernpflicht
- Beachtung der betrieblichen Ordnung
- Berufsschulbesuch¹
- Schweigepflicht
- Berichtsheft führen
- bestimmte ärztliche Untersuchungen
- Weisungen befolgen
- Entschuldigung bei Krankheit

Einfaches Zeugnis:

Dauer und Art der Beschäftigung
(Führung + Leistung nicht beurteilt)

Auf Verlangen:

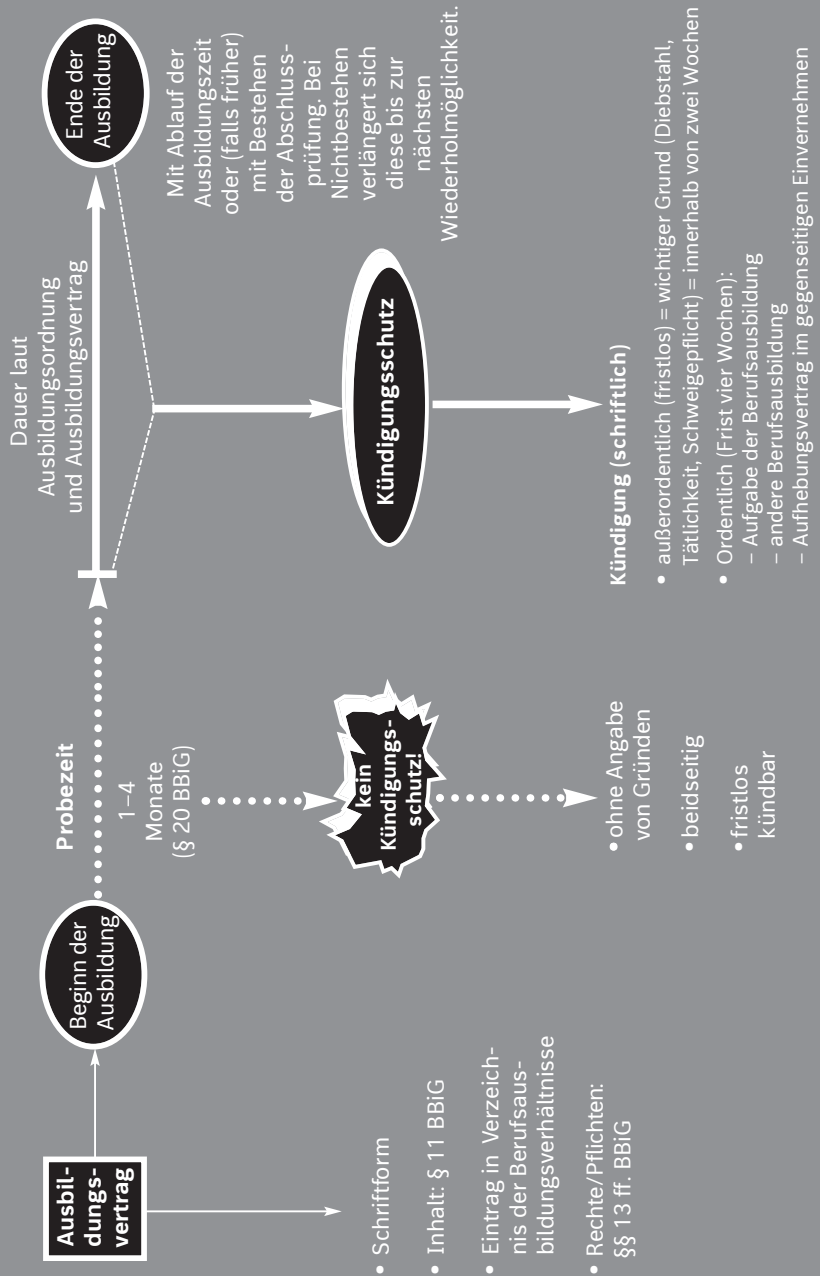
Qualifiziertes Zeugnis:

Führung + Leistung zusätzlich beurteilt

Formulierungen beachten („zu unserer
vollsten Zufriedenheit“ usw.)

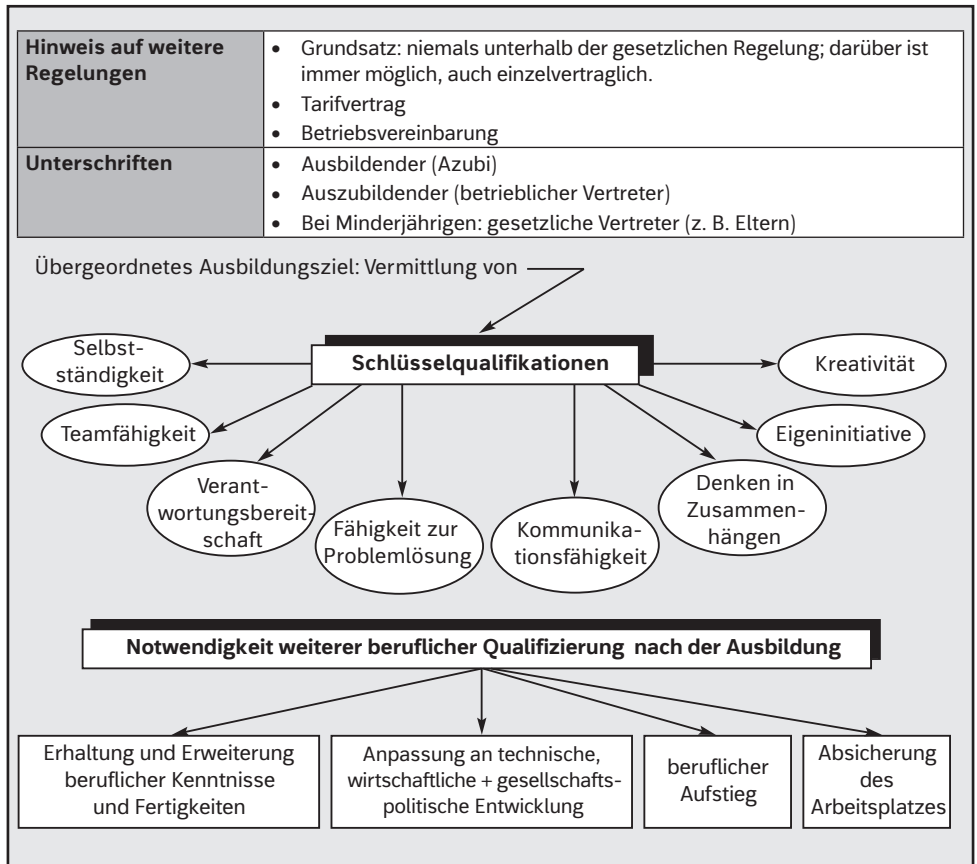
¹ Seit dem 01.01.2020 sind Azubis ≥ 18 Jahren den Azubis < 18 Jahren gleichgestellt, was die Anrechnung der Berufsschule angeht (vgl. § 15 BBiG).

Der Ausbildungsvertrag



Mindestinhalte Ausbildungsvertrag lt. § 11 BBiG:

Art, Gliederung und Ziel der Berufsausbildung	z. B. Industriekaufmann oder Kaufmann für Büromanagement				
Ausbildungsstätte/-n	Ortsangabe, Maßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte (z. B. Lehrgänge, Maschinenführerschein, Schweißkurse, Staplerschein usw.)				
Beginn und Dauer der Ausbildung	i. d. R. nicht weniger als zwei Jahre und nicht mehr als drei Jahre z. B. 36 Monate lt. Ausbildungsordnung z. B. 01.09.2023–31.08.2026				
Tägliche Ausbildungszeit	Azubi ≥ 18 Jahre		Azubi < 18 Jahre		
	§ 3 ArbZG: <ul style="list-style-type: none">• 8 Std./Tag• Ausnahme: 10 Std./Tag möglich bei Ausgleich innerhalb von sechs Monaten		§ 8 Abs. 1 JArbSchG: <ul style="list-style-type: none">• 8 Std./Tag• 40 Std./Woche		
Dauer der Probezeit	1–4 Monate (§ 20 BBiG)				
Vergütung	<ul style="list-style-type: none">• angemessene Vergütung, die jährlich ansteigen muss (§ 17 BBiG)• Zahlung spätestens am letzten Arbeitstag des Monats (§ 18 BBiG)• Für neu abgeschlossene Verträge ab dem 01.01.2020 gilt als Mindestausbildungsvergütung nach § 17 Abs. 2 BBiG:				
	Beginn der Ausbildung	1. Jahr	2. Jahr + 18 %	3. Jahr + 35 %	4. Jahr + 40 %
	2022	585,00 EUR	690,00 EUR	790,00 EUR	819,00 EUR
	2023	620,00 EUR	732,00 EUR	837,00 EUR	868,00 EUR
	2024	649,00 EUR	766,00 EUR	876,00 EUR	909,00 EUR
	2025	682,00 EUR	805,00 EUR	921,00 EUR	955,00 EUR
	<ul style="list-style-type: none">• Seit 2024 erfolgt die Festlegung der Mindestausbildungsvergütung durch das Ministerium für Bildung und Forschung spätestens zum 01.11. des alten Jahres für das Folgejahr. Basis ist die durchschnittliche Ausbildungsvergütung der beiden vorangegangenen Jahre.				
Dauer des Urlaubs	Azubi ≥ 18 Jahre		Azubi < 18 Jahre		
	§ 3 BUrlG: <ul style="list-style-type: none">• mind. 24 Werktage• Werktage = Mo–Sa = 6 Arbeitstage		§ 19 JArbSchG: <ul style="list-style-type: none">• 15 Jahre: mind. 30 Tage• 16 Jahre: mind. 27 Tage• 17 Jahre: mind. 25 Tage		
	Merke: Arbeitswoche von Mo–Fr = 5 Arbeitstage Urlaubsanspruch: $24 : 6 \cdot 5 = \text{mind. } 20 \text{ Tage}$		Merke: evtl. Wechsel auf ≥ 18 Jahre = BUrlG		
	Anteiliger Urlaub zu Anfang und Ende der Ausbildung: <ul style="list-style-type: none">• jeder volle Monat = anteiliger Urlaubsanspruch (ein Zwölftel) Beispiel: Beginn der Ausbildung zum 01.09. = 4 Monate = $\frac{4}{12}$ von 24 Tagen = $4 \cdot 24 : 12 = 8 \text{ Tage}$• Endet die Ausbildung im Juni: anteiliger Urlaubsanspruch• Endet die Ausbildung im Juli: voller Jahresurlaubsanspruch				
Kündigungsvoraussetzungen	Grundsatz: niemals unterhalb der gesetzlichen Regelung				



Aufgaben

1. Welche Unter- und Obergrenze ist bei der Probezeit eines Auszubildenden zu beachten?
2. Welche Kündigungsregeln gelten für Auszubildende?
3. Nennen Sie je drei typische Rechte und Pflichten des Auszubildenden.
4. In welchen Gesetzen sind Regelungen über Ausbildungsverträge enthalten?
5. Welche Formvorschrift ist bei Ausbildungsverträgen zu beachten?
6. Wann endet das Ausbildungsverhältnis?
7. Nennen Sie sechs typische Schlüsselqualifikationen
8. Der Sportshop Fittig e. K. bietet in Rottweil alles zum Thema Sport über drei Etagen an. Für das kommende Ausbildungsjahr erhielten vier Bewerber eine mündliche Zusage für einen Ausbildungsplatz als Verkäufer/-in. Ausbildungsbeginn soll der 01.09.2025 sein. Die Ausbildung soll laut Vertrag am 31.08.2027 enden.

Sie arbeiten in der Personalabteilung des Sportshops. In diesem Zusammenhang liegen folgende Aufgaben in Ihrem Verantwortungsbereich:

- a) Der Juniorchef, Herr Fittig, hat eine neue Anlage mit Zusatzvereinbarungen zum Ausbildungsvertrag erstellt (**Anlage**).
Sie überprüfen diese Anlage auf ihre gesetzliche Rechtmäßigkeit (Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Bundesurlaubsgesetz). Sie notieren zu den Punkten I bis IV eine entsprechende begründete Rückmeldung an Herrn Fittig.
- b) Im Rahmen Ihrer Tätigkeit in der Personalabteilung sind Sie immer auch Ansprechpartner für die Auszubildenden. Folgende Fragen haben Ihre Auszubildenden aktuell. Sie beantworten die Fragen unter Berücksichtigung der Rechtslage (Gesetze).
 - ba) Die Auszubildende Irina möchte wissen, ob ihre fristlose Kündigung in der Probezeit rechtmäßig ist. Sie war doch nur dreimal zu spät im Betrieb.
 - bb) Der Auszubildende Jan möchte nach acht Monaten mit einer Frist von zwei Wochen kündigen, weil ihm die Tätigkeit keinen „Spaß“ mehr macht.
 - bc) Der Auszubildende Erdan ist im 2. Ausbildungsjahr zum Verkäufer. Er möchte wissen, wann seine Ausbildung endet. Im Ausbildungsvertrag ist das Ende mit 31.08.2026 angegeben. Seine letzte schriftliche Abschlussprüfung findet am 10.05.2026 statt; der mündliche Teil der Abschlussprüfung am 15.07.2026.
 - bd) Der Auszubildende Erdan möchte seine berufliche Laufbahn in Stuttgart in einem großen Sportfachgeschäft fortsetzen. Dafür benötigt er ein Arbeitszeugnis. Er fragt Sie nach den Unterschieden zwischen einem einfachen und einem qualifizierten Zeugnis.

Anlage

Ausbildungsvertrag

I. Vorrang des Betriebes

Betriebliche Belange haben Vorrang vor der Berufsschule. Sie dürfen die Berufsschule nur dann besuchen, wenn wichtige Themen behandelt werden (diese werden anhand des Lehrplanes von uns ausgewählt) bzw. wenn Klassenarbeiten anstehen. Ansonsten wird an Berufsschultagen normal im Betrieb gearbeitet. Bei Besuch der Berufsschule wird diese Zeit vom Gehalt abgezogen.

II. Probezeit

Die Probezeit endet am 31.01.2026. Bis dahin behalten wir uns das Recht vor, das Ausbildungsverhältnis fristlos und ohne Angaben von Gründen zu beenden.

III. Tätigkeiten

Der Auszubildende hat neben seiner üblichen Tätigkeit als Verkäufer/-in die folgenden Aufgaben zu übernehmen: Er unterstützt den Hausmeister bei Arbeiten, die zur Sauberhaltung der Sanitäranlagen und Außenanlagen einschließlich Parkplatz zu erledigen sind. Der Umfang solcher Tätigkeiten soll wöchentlich sechs Stunden nicht überschreiten.

IV. Urlaubsregelung

Volljährige Auszubildende erhalten den gesetzlich bezahlten Mindesturlaub von 24 Tagen; alle Auszubildenden unter 18 Jahren erhalten zwei weitere Urlaubstage.

Der Ausbildende
Sportshop Fittig e. K.

Der Auszubildende
Evtl. gesetzlicher Vertreter

9. Als Mitglied einer Jugend- und Auszubildendenvertretung sollen Sie die folgenden Fragen von Auszubildenden unter Berücksichtigung der gültigen Rechtslage (Berufsbildungsgesetz, Jugendarbeitsschutzgesetz) in einer schriftlichen Kurzmitteilung beantworten.
- a) Ursel Kohn, 17 Jahre alt:
„Hallo, ich habe in meinem Ausbildungsvertrag eine Probezeit von sechs Monaten. Ein Freund von mir hat nur vier Monate. Geht das überhaupt?“
 - b) Kevin Adler, 16 Jahre alt:
„Hallo, ich habe mal eine Frage in Bezug auf meine Arbeitszeit. Mein Chef verlangt häufig von mir, länger da zu bleiben, sodass ich auch mal auf neun Stunden täglich komme. Im Vertrag habe ich eine Arbeitszeit von acht Stunden vereinbart. Darf ich dann überhaupt länger arbeiten?“
 - c) Sabine Sulger, 18 Jahre alt:
„Hallo, als ich meinen Ausbildungsvertrag unterschrieben habe, wurde ausgemacht, dass meine Ausbildungsvergütung direkt im ersten Jahr etwas höher angesetzt wird, dafür aber in den folgenden Ausbildungsjahren nicht weiter erhöht wird. Damals fand ich das sehr gut, befürchte jetzt aber, dass ich im Vergleich zu den anderen Auszubildenden hierbei benachteiligt werde. Kann ich etwas dagegen tun?“
 - d) Armin Mandel, 19 Jahre alt:
„Hallo, ich habe einem Freund einige interne Informationen aus meiner Abteilung erzählt. Mein Chef hat das rausbekommen und mir fristlos gekündigt. Ist das rechtlich wirksam?“
 - e) Nina Grenz, 17 Jahre alt:
„Hallo, ich habe ein großes Problem. Mein Ausbilder meint, ich könne nicht zweimal die Woche in den Berufsschulunterricht gehen, da er mich hier im Betrieb braucht. Daher darf ich nur montags und nicht donnerstags in die Berufsschule. Dadurch muss ich daheim ganz viel selbst nachholen an Unterrichtsstoff. Kann ich was dagegen machen?“

Ausbildungsvertrag II

Punkte

2

1

1

2

2

1

1

1

1

[illegible]

1.3 Konfliktsituationen und Lösungsmöglichkeiten

Stofftelegramm

Häufige Konfliktursachen

Konflikte sind meist die Folge von **Kommunikationsstörungen**. Nur 10 % der Konflikte sind auf unterschiedliche Auffassungen über eine **Sachfrage** zurückzuführen. In 90 % aller Konflikte geht es „eigentlich“ um die **Beziehung**, die beide Konfliktpartner zueinander haben.

Mobbing liegt vor, wenn der Konflikt über einen **längeren Zeitraum** besteht, die angegriffene Person unterlegen ist und die Angriffe **absichtsvoll und geplant** erfolgen mit dem Ziel, das Mobbingopfer **auszustoßen**. Typische Mobbinghandlungen sind z. B. dauernde Kritik, Anschreien, völlige Nichtbeachtung, Redeverbot, räumliche Isolation, üble Nachrede.

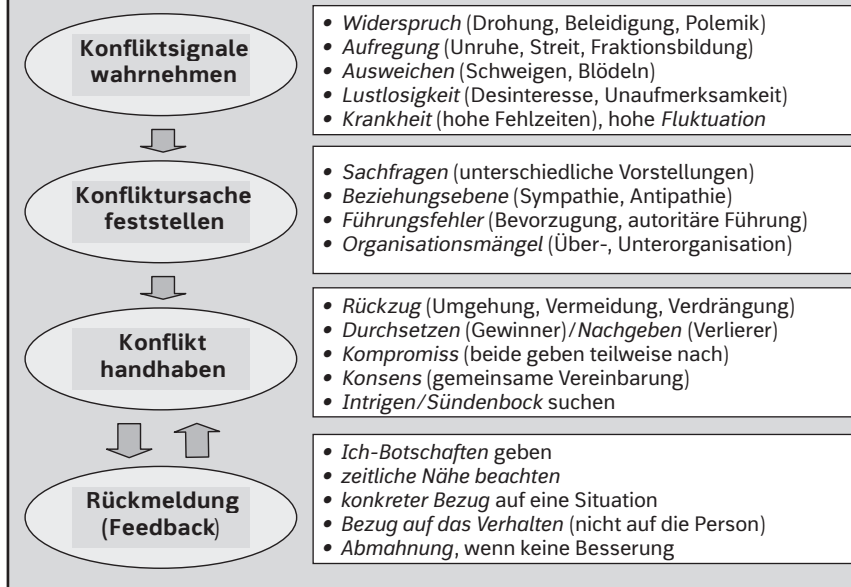
Kommunikationsregeln für das Konfliktgespräch

- Person des Gesprächspartners achten: nur sachliche Kritik vortragen
- keine Vorwürfe, nicht verletzen
- Gesprächspartner nicht ins Wort fallen, ausreden lassen
- Probleme des Gesprächspartners ernst nehmen, nichts herunterspielen
- gemeinsam nach Lösungen suchen
- keine Lösungen aufdrängen

Ablauf eines Konfliktgesprächs

1. Konflikt gemeinsam genau beschreiben (Um was geht es eigentlich?)
Typische Frage: „Wie siehst du das?“ (keine Vorwürfe, nicht unterbrechen)
2. Persönliches Anliegen und Betroffenheit durch **Ich-Botschaften** ausdrücken.
Nicht gleich nach Lösungen suchen. Typische Redewendungen: „Mir geht es dabei ...“, „Für mich bedeutet das ...“, „Ich möchte gern ...“, „Ich fühle mich ...“
3. Gemeinsam nach **Lösungsmöglichkeiten** suchen. Typische Fragen: „Was können wir tun?“, „Was hältst du von ...?“
4. Gemeinsam **Vereinbarungen** beschließen. „Können wir uns darauf einigen ...?“, „Ich werde ... tun und du wirst auf ... achten.“

Möglicher Ablauf einer Konfliktlösung



Aufgaben

1. Worin liegen die Gründe für Mitarbeiterkonflikte?
2. Erklären Sie den Begriff „Mobbing“.
3. Schildern Sie einige Kommunikationsregeln.
4. Schildern Sie den Ablauf eines Konfliktgesprächs.
5. Beschreiben Sie den Stufenplan zur Konfliktbewältigung.

2 Wirtschaftspolitische Ziele

2.1 Grundlagen

Stofftelegramm

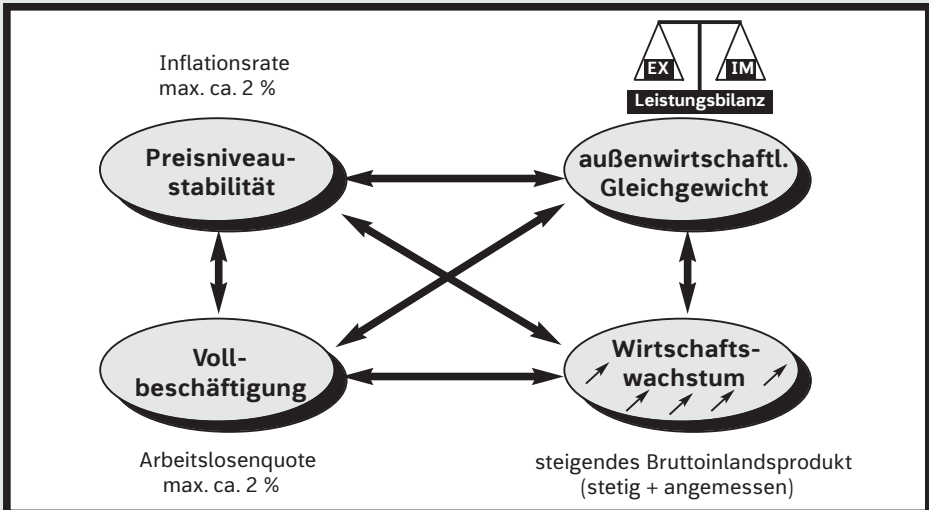
Träger der Wirtschaftspolitik: Parlament + Regierung, Europäische Zentralbank, Tarifpartner, Verbände, internationale Organisationen



„Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.“

Oberziel: gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht

Unterziele: das magische Viereck



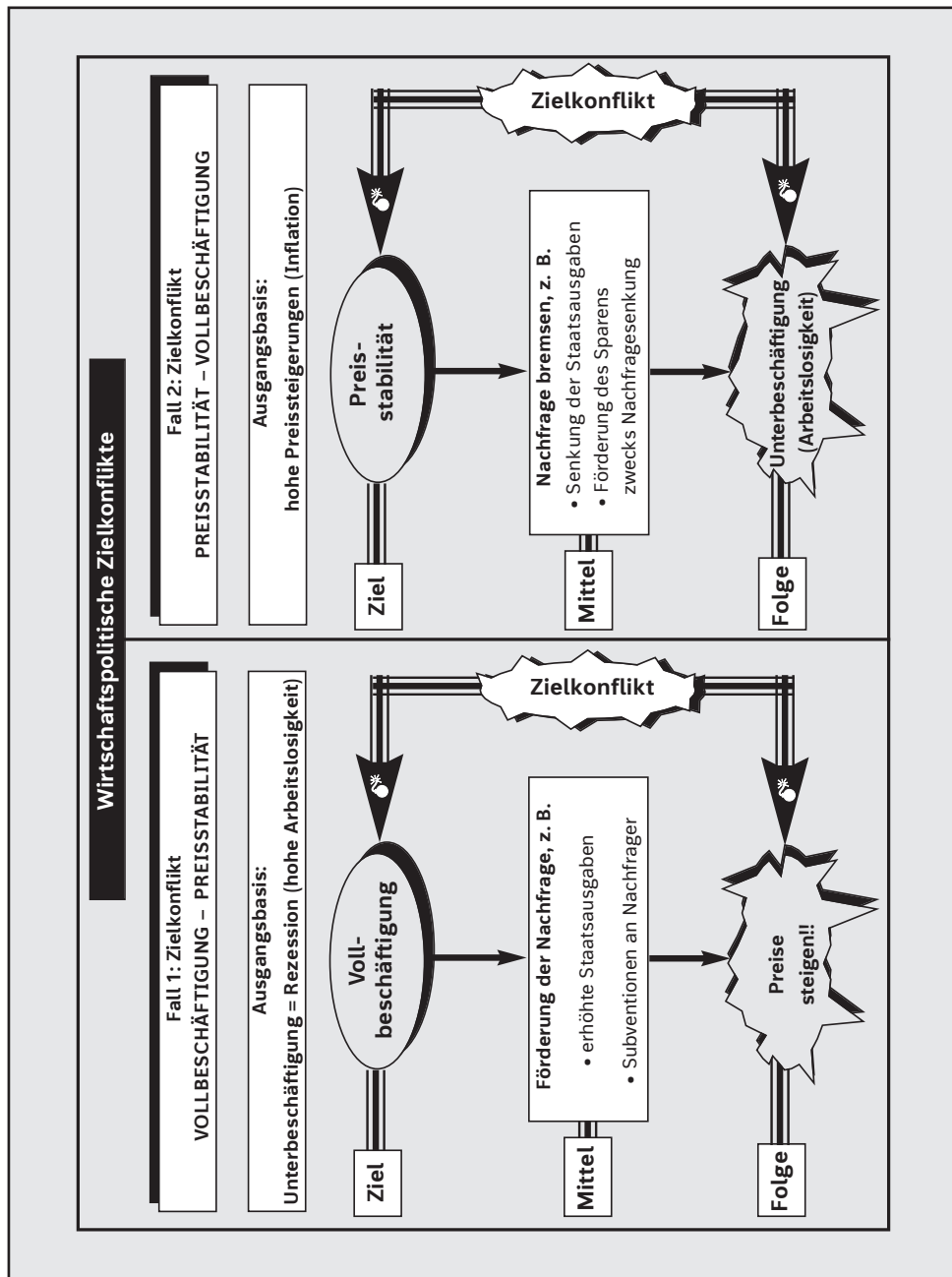
Weitere Ziele:

- gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
- Erhaltung einer lebenswerten Umwelt

Zielkonflikt: Das Anstreben eines Zieles beeinträchtigt das Erreichen anderer Ziele.
Zielharmonie: Das Anstreben eines Zieles fördert gleichzeitig das Erreichen anderer Ziele.
Zielindifferenz: Das Anstreben eines Zieles beeinflusst das andere Ziel in keiner Weise.

2.2 Wirtschaftspolitische Zielkonflikte

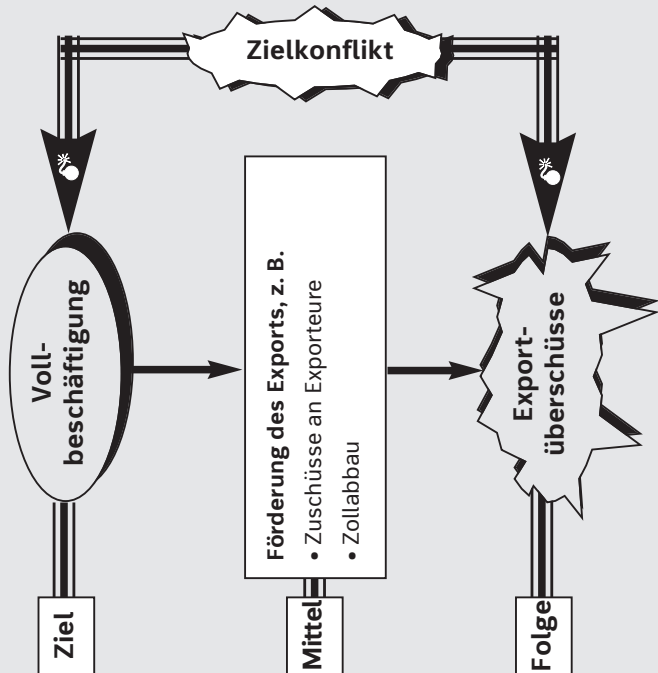
Stofftelegramm



Fall 3: Zielkonflikt

VOLLBESCHÄFTIGUNG – AUSSENWIRT. GLEICHGEWICHT

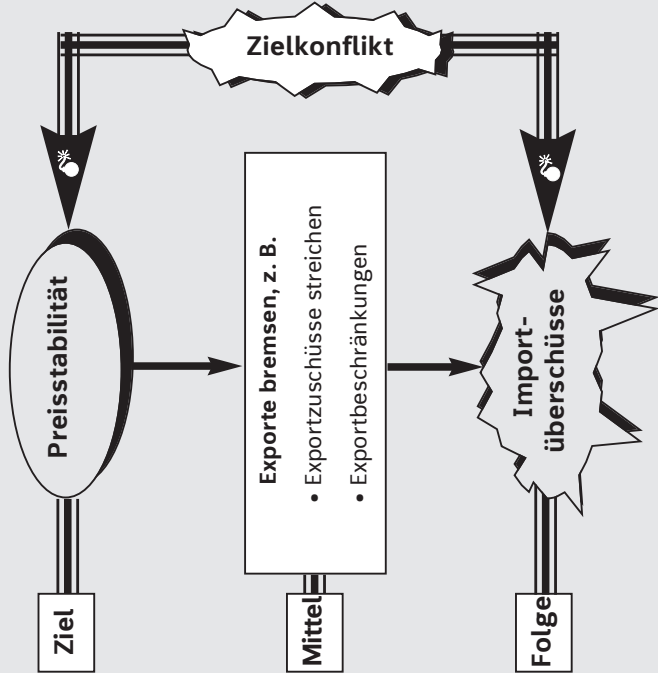
Ausgangsbasis: Unterbeschäftigung = Rezession
(hohe Arbeitslosigkeit)



Fall 4: Zielkonflikt

PREISSTABILITÄT – AUSSENWIRT. GLEICHGEWICHT

Ausgangsbasis:
hohe Preissteigerungen (Inflation)



2.3 Wirtschaftliche Grundprobleme der modernen Industriegesellschaft

Stofftelegramm

Quantitatives Wachstum: rein zahlenmäßiges Wachstum

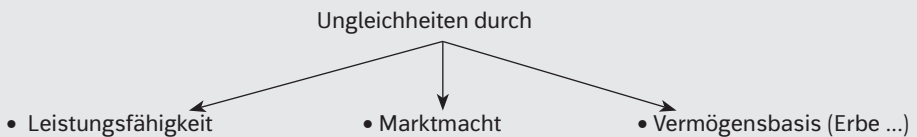
- Grenzen:
- Abbau von Rohstoff- und Energiequellen
(Gegenmaßnahme: Einsatz alternativer Energien)
 - Abfallproblematik (Gegenmaßnahme: z. B. Recycling)
 - Erwerbstätigenzahl
 - volkswirtschaftliche Kapazität
 - Zerstörung der Umwelt

Qualitatives Wachstum: Wachstum bei gleichzeitiger Förderung qualitativer Ziele (Umwelt ...)

- Alternativenenergien
- Recycling
- verkehrspolitische Maßnahmen

Strukturelle Arbeitslosigkeit: Arbeitslosigkeit in bestimmten Regionen, Branchen oder Berufen durch strukturellen Wandel (langfristige Diskrepanz zwischen Nachfrage und Kapazität einer Branche, z. B. der Landwirtschaft)

Einkommens- und Vermögensverteilung:



• „Gerechte“ Einkommens- und Vermögensverteilung: subjektiv zu beantworten

Stichworte: Leistungsfähigkeit, Unternehmerrisiko, Kinderzahl ...

• Instrumente der Verteilungspolitik:

- Steuerpolitik (Progression, Erbschaft- /Vermögensteuer ...)
- Sozialpolitik
- Bildungspolitik

2.4 Aufgaben

1. In welchem **Gesetz** sind die von Bund und Ländern zu beachtenden grundlegenden wirtschaftspolitischen Ziele formuliert?
2. Welches **Oberziel** ist seitens des Staates bei wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu beachten?
3. Nennen und beschreiben Sie die Ziele des **magischen Vierecks**.
4. Warum signalisiert eine Arbeitslosigkeit von 1,5 % immer noch eine vollbeschäftigte Wirtschaft?
5. Nennen Sie zwei gesetzlich nicht fixierte wirtschaftspolitische Ziele.
6. Erläutern Sie drei mögliche **Zielkonflikte**.
7. Nennen Sie fünf volkswirtschaftliche Folgen hoher **Arbeitslosigkeit**.
8. Nennen Sie Ursachen hoher **Preissteigerungsraten**.
9. Nennen Sie – abgesehen von Wechselkursänderungen – fünf Ursachen für **Exportüberschüsse**.
10. Nennen Sie vier **Grundprobleme** der modernen Industriegesellschaft.
11. Was versteht man unter quantitativem und qualitativem **Wachstum**?
12. Nennen Sie Grenzen des quantitativen Wachstums.
13. Welche Gefahren sind mit quantitativem Wachstum verbunden?
14. Welchen wirtschaftspolitischen Zielkonflikt versucht das qualitative Wachstumsziel zu beseitigen bzw. zu mildern?
15. Nennen Sie fünf Maßnahmen, die die Gefahren des **quantitativen Wachstums** mindern.
16. Wie wirken Umweltschutzmaßnahmen auf das quantitative Wachstum?
17. Nennen Sie Bereiche der Wirtschaft, in denen ein strukturelles Ungleichgewicht in der Form von Überkapazitäten vorherrscht.
18. Nennen Sie Ursachen ungleicher **Einkommens- und Vermögensverteilung**.
19. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Einkommens- und Vermögensverteilung?
20. Wäre eine gleiche Einkommensverteilung Ihrer Ansicht nach eine gerechte Einkommensverteilung? Welche Prinzipien sollten Ihrer Ansicht nach beachtet werden?

21. Im innerbetrieblichen Unterricht werden auch die Inhalte des Stabilitätsgesetzes (StabG) behandelt. Dabei sollen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Stabilitätsgesetzes diskutiert werden.

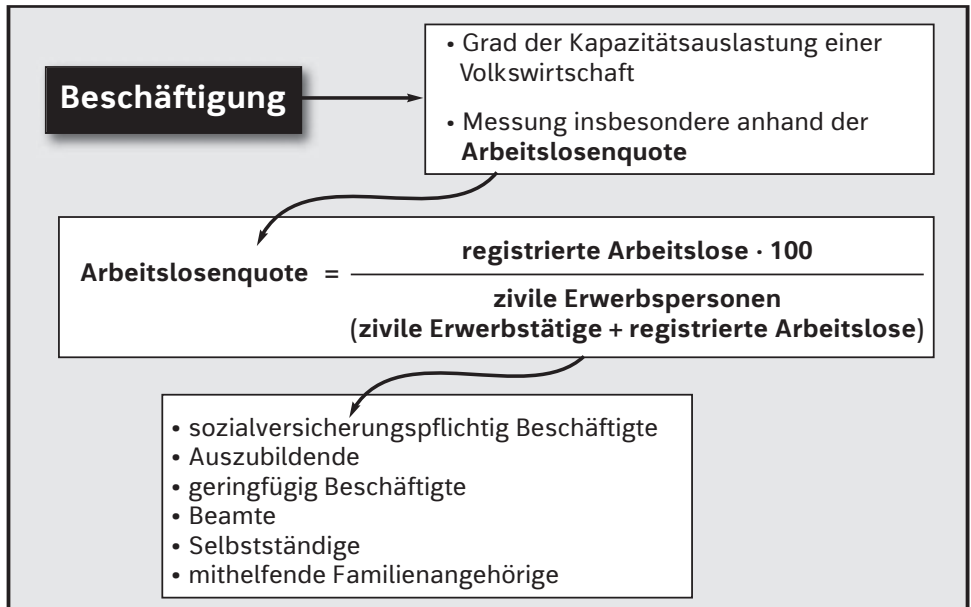
Frau Fröhlich stellt fest, dass als Folge der Rezession das Ziel „hoher Beschäftigungsgrad“ in weite Ferne gerückt ist.

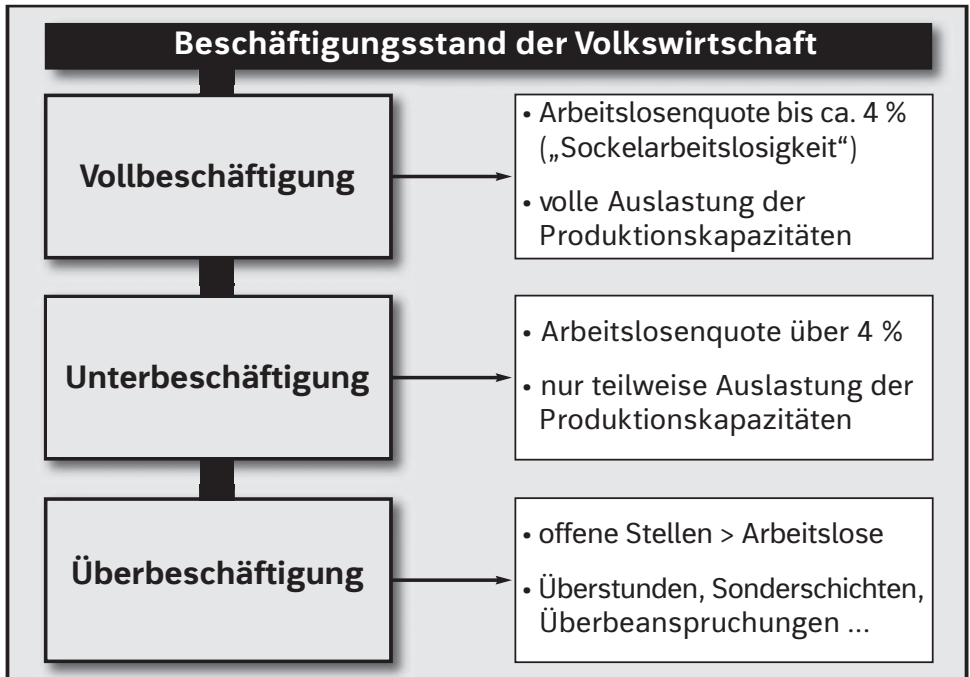
- Erklären Sie, was man unter einer Rezession versteht.
- Der Beschäftigungsstand in einer Volkswirtschaft wird durch die Arbeitslosenquote ausgedrückt. Geben Sie an, wie die Arbeitslosenquote ermittelt wird und bis zu welcher Höhe man von einem „hohen Beschäftigungsgrad“ spricht.
- Beschreiben Sie zwei Maßnahmen des Staates zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
- Nennen Sie die weiteren Unterziele des Stabilitätsgesetzes.
- Erläutern Sie an einem Beispiel Ihrer Wahl, wie wirtschaftspolitische Maßnahmen zu einem Zielkonflikt führen können.

3 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik

3.1 Die Beschäftigung in einer Volkswirtschaft

Stofftelegramm





3.2 Arten und Ursachen der Arbeitslosigkeit

3.2.1 Arten der Arbeitslosigkeit

Stofftelegramm

- **Offene Arbeitslosigkeit:** alle offiziell arbeitslos gemeldeten Personen (Agentur für Arbeit)
- **Verdeckte (versteckte) Arbeitslosigkeit:**
 - Personen, die arbeitslos (nicht gemeldet) sind, aber eine Arbeit suchen (stille Reserve)
 - Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)
 - Personen in Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Chancen auf Arbeit
 - Personen in Vorruhestand
 - Personen in Kurzarbeit

3.2.2 Ursachen der Arbeitslosigkeit

Stofftelegramm

- **Saisonale Arbeitslosigkeit:**

Folge saisonaler Produktionsschwankungen (z. B. Landwirtschaft, Bauwirtschaft); kaum bekämpfbar

- **Strukturelle Arbeitslosigkeit (= „Mismatch-Arbeitslosigkeit“):**

Arbeitslosigkeit in bestimmten Regionen, Branchen oder Berufen durch strukturellen Wandel auf diesen Teilarbeitsmärkten (z. B. Landwirtschaft, Stahlbranche, Uhrenindustrie)

„**Mismatch-Arbeitslosigkeit**“: Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage weichen in regionaler oder qualifikatorischer Hinsicht voneinander ab → auf dem gesamten Arbeitsmarkt existieren gleichzeitig Arbeitslosigkeit und offene Stellen.

- Gründe für regionales Mismatch: familiäre Bindungen, fehlende Transparenz, fehlende Wohnungen, unterschiedliche Schulsysteme
- Gründe für qualifikatorisches Mismatch: Qualifikative Ansprüche der Arbeitsstellen stimmen nicht mit den Qualifikationen der Arbeitslosen überein (z. B. Facharbeitermangel).

- **Technologische Arbeitslosigkeit:**

Arbeitslosigkeit durch Rationalisierung (Maschinen ersetzen Menschen)

- Konjunkturelle Arbeitslosigkeit:

durch gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsrückgang (sinkende Nachfrage) hervorgerufene Arbeitslosigkeit (Rezessions- bzw. Depressionsphase)

- **Friktionelle Arbeitslosigkeit:**

Sie tritt auf, wenn Arbeitskräfte kündigen bzw. entlassen werden und kurzfristig bis zum Antritt der neuen Stelle nicht beschäftigt sind („Sucharbeitslosigkeit“ bzw. „Fluktuationsarbeitslosigkeit“).

Ebenso wie die saisonale Arbeitslosigkeit zählt sie zur sog. „**Sockelarbeitslosigkeit**“, die auch in Zeiten guter Konjunktur nicht unterschritten werden kann.

3.3 Bekämpfung und Probleme der Arbeitslosigkeit

Stofftelegramm

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Arbeitsmarktpolitik):

- Möglichkeiten für Arbeitslose schaffen, sich selbstständig zu machen (Existenzgründungszuschüsse)
- Personal-Service-Agenturen errichten, die Arbeitslose in Zeitarbeit beschäftigen
- Arbeitszeitverkürzungen • Senkung der Arbeitskosten
- Maßnahmen zur Steigerung der Nachfrage (Lohn-, Gehaltserhöhungen, Steuersenkungen ...)
- staatliche Beschäftigungsprogramme (Straßenbau ...)
- Investitionszulagen an Unternehmen • Senkung der Unternehmenssteuern
- Verhinderung der Abwanderung deutscher Unternehmen ins Ausland
- Förderung der Berufsbildung

Probleme der Arbeitslosigkeit:	<ul style="list-style-type: none"> • materielle, psychische, soziale Probleme • Probleme der Finanzierung (Arbeitslosengelder)
Lohnpolitik der Tarifparteien:	<ul style="list-style-type: none"> • Expansive Lohnpolitik: Gewerkschaften fordern Lohnerhöhungen, die über der Erhöhung der Arbeitsproduktivität + Inflationsrate liegen. • Produktivitätsorientierte Lohnpolitik: Gewerkschaften fordern Lohnerhöhungen entsprechend dem Anstieg der Arbeitsproduktivität.

3.4 Aufgaben

1. Was versteht man unter Beschäftigung im volkswirtschaftlichen Sinn? Wie wird sie üblicherweise gemessen?
2. Wie wird die Arbeitslosenquote ermittelt?
3. Erklären Sie die drei möglichen Beschäftigungslagen einer Volkswirtschaft.
4. Warum signalisiert eine Arbeitslosenquote von 1,5 % bis 2 % immer noch eine vollbeschäftigte Wirtschaft?
5. Erklären Sie die fünf Arten der Arbeitslosigkeit.
6. Wie kann die Arbeitslosigkeit bekämpft werden?
7. Der Geschäftsführer der „Mode im Quadrat GmbH“ in Mannheim ist der Meinung, dass die Auszubildenden auch gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf den Einzelhandel kennenlernen sollen.

Sie sind Ausbilder/Ausbilderin bei „Mode im Quadrat GmbH“ und erhalten den Auftrag, im Rahmen einer Schulung mit den Auszubildenden Aspekte der Gesamtwirtschaft zu thematisieren.

Gemeinsam mit den Auszubildenden lesen Sie einen Artikel (**Anlage**) und sprechen zunächst über Arbeitslosigkeit.

- a) Sie erklären, wie die Arbeitslosenquote berechnet wird, und berechnen anhand der im Text genannten Zahlen die Zahl der Erwerbspersonen.
- b) Sie erklären den Auszubildenden jeweils zwei Auswirkungen einer hohen Arbeitslosenquote auf den Staat und die Unternehmen.
- c) Sie erläutern vier Maßnahmen, mit denen der Staat versucht, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.
- d) Während der Schulung diskutieren Sie mit den Auszubildenden Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf einen Langzeitarbeitslosen. Sie notieren zwei Auswirkungen mit Begründung.

Anlage

Starker Rückgang der Arbeitslosenzahl

3,568 Millionen Arbeitslose sind registriert, das sind 75.000 weniger als im Vormonat und 18.000 weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote beträgt nun 8,5 %.

8. Der Beitrag der einzelnen Sektoren zur Wirtschaftsleistung hat sich im Laufe der Zeit stark gewandelt. Dies zeigt sich auch in den Veränderungen der Beschäftigungszahlen. Folgende Tabelle zeigt, wie viel Prozent der Erwerbstätigen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen 1991 und 2024 arbeiteten:

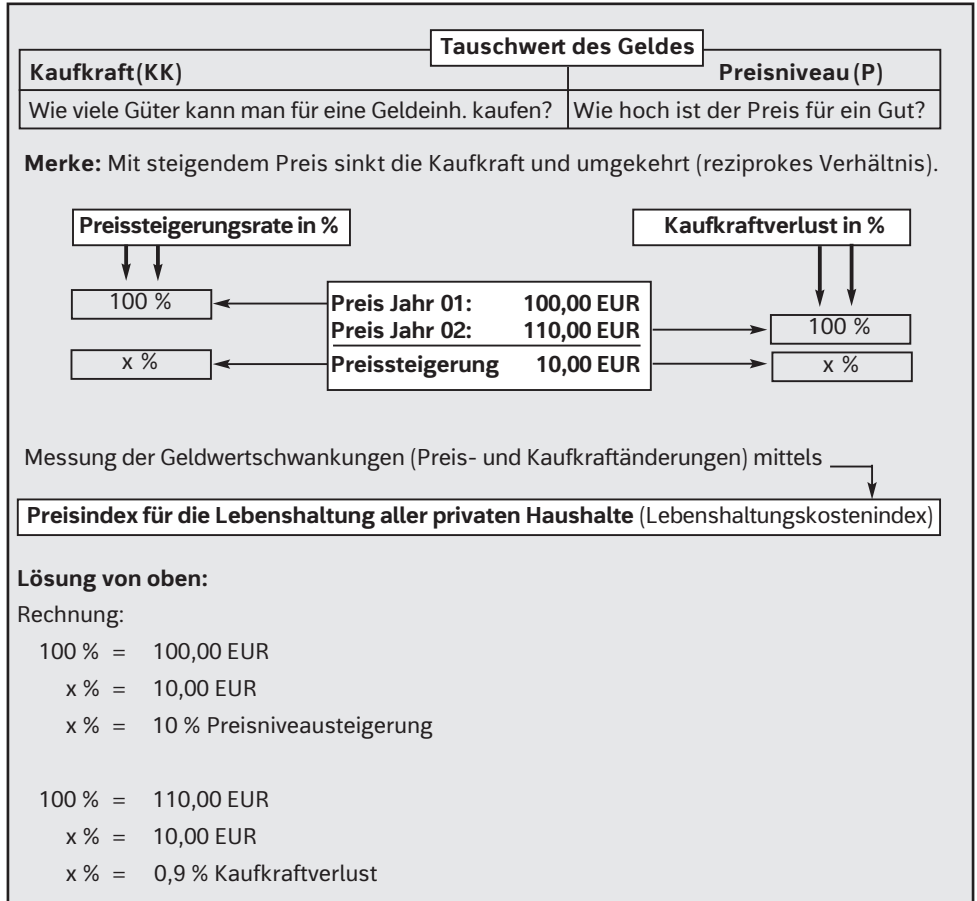
	1991	2024
Dienstleistungen	60 %	75,5 %
Industrie	29 %	17,3 %
Bau	7 %	6,0 %
Landwirtschaft	4 %	1,2 %

- Beschreiben Sie den oben dargestellten Wandel in der Arbeitswelt.
- Erläutern Sie zwei mögliche Ursachen für diese Veränderungen.
- Beurteilen Sie vor dem Hintergrund dieser Entwicklung die zukünftigen Beschäftigungschancen in der Branche Ihres Ausbildungsbetriebes.
- Eine negative Begleiterscheinung dieses Wandels ist die strukturelle Arbeitslosigkeit. Wie können Sie selbst strukturell bedingter Arbeitslosigkeit vorbeugen? Führen Sie zwei Möglichkeiten an.

4 Der Wert des Geldes und seine Messung

4.1 Preisniveau und Kaufkraft

Stofftelegramm



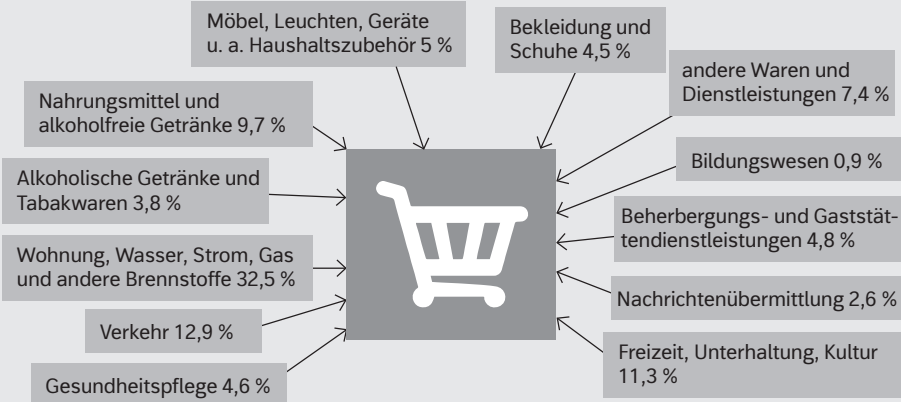
Aufgaben

1. Der Preis für ein Gut beträgt im Jahr 01 1.000,00 EUR, im Jahr 06 1.200,00 EUR.
 - a) Wie hoch ist die durchschnittliche Preissteigerungsrate pro Jahr?
 - b) Wie verändert sich die Kaufkraft?
2. Der Preis für ein Gut beträgt im Jahr 01 1.000,00 EUR, im Jahr 03 800,00 EUR.
 - a) Wie hoch ist die durchschnittliche Preissteigerungsrate pro Jahr?
 - b) Wie verändert sich die Kaufkraft?

4.2 Entstehung des Verbraucherpreisindex

Stofftelegamm

- Ermittlung durch Statistisches Bundesamt
- Lebenshaltungskostenindex zeigt, wie sich das Preisniveau für das von einem durchschnittlichen Haushalt gekaufte Gütersortiment (= **Warenkorb** mit ca. 650 Gütern) im Zeitablauf entwickelt. Ansatz des Kaufpreises des Warenkorbs in einem bestimmten Jahr (**Basisjahr**) mit 100 Punkten (%), Fortschreibung in den Folgejahren.
- Aktuelles Basisjahr: 2020 = 100
- Gewichtung der Güter und Dienstleistungen im Warenkorb (Wägungsschema; Stand: 2023)



Der **harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI)** ist ein Maßstab für die Wirtschaftspolitik, für die Unternehmen und das Verhalten der privaten Haushalte, z. B. bei Tarifverhandlungen.

Beispiel: Preisindex und Inflationsrate

Jahr	Preis des Warenkorbes in Euro	Preisindex (100 = Basis Jahr 01)	Inflationsrate (in % ggü. Basisjahr)	Inflationsrate (in % ggü. Vorjahr)
01	2.030,00	100,00	–	–
02	2.056,39	101,30	1,30	1,30
03	2.110,54	103,97	① 3,97	② 2,64
04	2.183,67	107,57	7,57	3,46
05	2.200,20	108,38	8,38	0,76
06	2.268,35	111,74	11,74	3,10

① Preisindex Jahr 03 – Preisindex Basisjahr = Inflationsrate ggü. Basisjahr

103,97	–	100	=	3,97 %
--------	---	-----	---	--------

② Preisindex Jahr 03 – Preisindex Jahr 02 = Inflationsrate ggü. Vorjahr

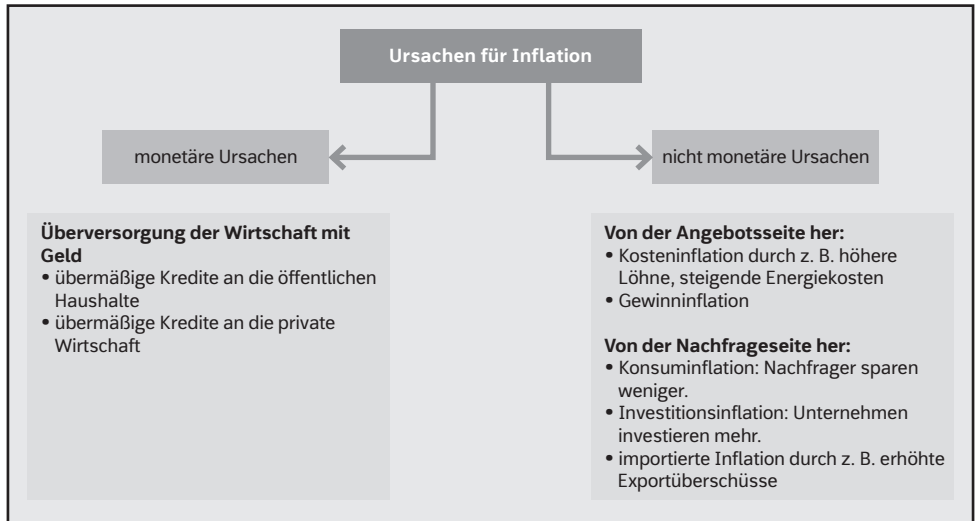
103,97	–	101,30	=	2,67 Prozentpunkte
--------	---	--------	---	--------------------

Berechnung der Inflationsrate: 101,30 = 100 %

2,67	=	x %		x = 2,64 %
------	---	-----	--	------------

4.3 Ursachen von Inflation (Preisniveausteigerungen)

Stofftelegramm



4.4 Auswirkungen von Inflation

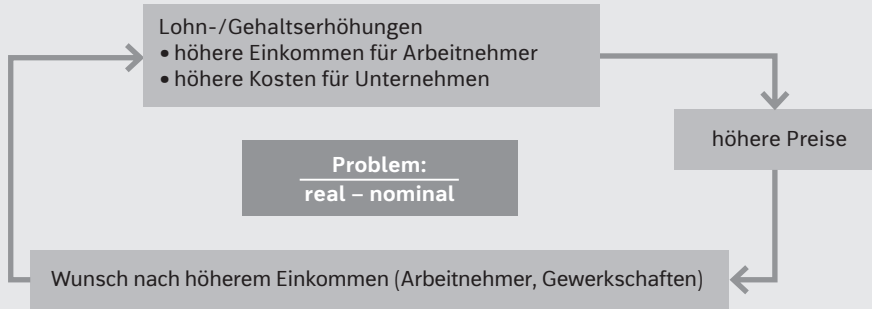
Stofftelegramm

Auswirkungen von Inflation auf:

1. Löhne/Gehälter: Arbeitnehmer können sich von ihrem Einkommen weniger leisten.

- Preise der Lebensmittel steigen
 - Mieten steigen
 - Energiekosten steigen usw.
- } = Kaufkraftverlust

Die Lohn-Preis-Spirale



Nominallohn: dem Arbeitnehmer für Güterkäufe zur Verfügung stehender Nettolohn
 Reallohn: die Menge an Gütern, die sich der Arbeitnehmer tatsächlich kaufen kann
 → $\text{Nominallohn} - \text{Preissteigerung} = \text{Reallohn}$

Beispiel:

<i>Basisjahr</i> 2020	<i>Nominal</i> 2024	<i>Real</i> 2024
100	110,2	103,4

2. Schulden

Schulden unterliegen dem Nominalwertprinzip, d. h., der geschuldete Betrag bleibt auch bei Inflation der Betrag, der zurückgezahlt werden muss.

→ Schuldner profitieren durch Inflation.

3. Ersparnisse

Ersparnisse wachsen durch Zinsen. Liegen diese unter der Inflationsrate, nehmen Geldvermögen **real** ab. → Sparer sind die Verlierer.

4. Sachwerte

Sachvermögen sind von Inflation kaum betroffen, da diese Vermögen durch Wertsteigerungen wachsen und diese meist über der Inflation liegen. Die Nachfrage nach Sachwerten steigt, deren Preise steigen somit auch.

4.5 Inflation und Deflation (Geldwertschwankungen)

Stofftelegramm

Inflation

= anhaltendes Steigen des Preisniveaus = Geldentwertung

Ursachen	Wirkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrageinflation • sinkendes Angebot • Kosteninflation • Lohn-Preis-Spirale • zunehmende Konzentration • Gewinninflation (Monopole, Oligopole erhöhen die Preise) • übermäßige Geldschöpfung der Kreditbanken und der Zentralbank 	<ul style="list-style-type: none"> • sinkende Kaufkraft • Schuldner begünstigt • Gläubiger benachteiligt • Eigentümer von Sachvermögen erhalten ihren Vermögenswert im Gegensatz zu Geldeigentümern: Flucht in Sachwerte • Evtl. Stagflation (= Inflation bei Stagnation): evtl. Arbeitslosigkeit bei steigenden Preisen • sinkendes Vertrauen in die Währung

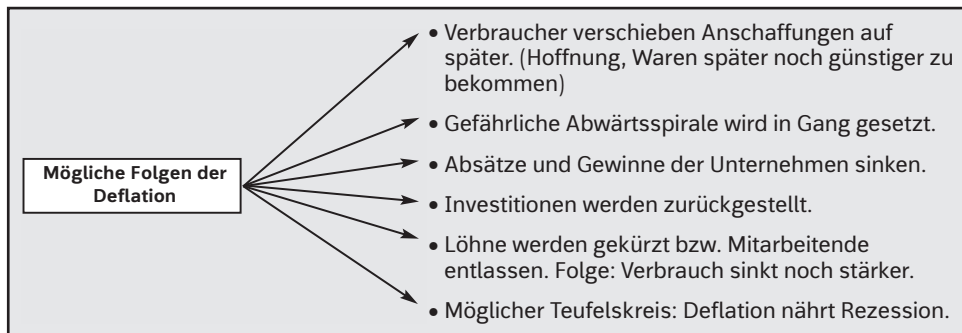
Deflation

= anhaltendes Sinken des Preisniveaus = steigende Kaufkraft

Ursachen	Wirkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Kürzungen der Staatsausgaben (Nachfr. sinkt) • pessimistische Zukunftserwartungen: <ul style="list-style-type: none"> – geringe Nachfrage, hohes Sparen – geringe Investitionsneigung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schuldner benachteiligt • Gläubiger begünstigt • Flucht in die Geldwerte • Betriebsstilllegungen, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit wegen sinkender Nachfrage • sinkende Steuereinnahmen

Kriterien einer starken Deflationsgefahr

- zu hoher **Wechselkurs**
- fallende Preise für **Immobilien**
- fallende **Aktienkurse**
- kollabierende **Konsumentennachfrage**
- sinkende **Kreditvergaben**
- restriktive Geldpolitik der
- strenge **Fiskalpolitik**



4.6 Aufgaben

- Unterscheiden Sie die Begriffe „Kaufkraft“ und „Preisniveau“.
 - Wie verhalten sich Kaufkraft und Preisniveau zueinander?
- Auf welche beiden grundsätzlichen Arten können Geldwertschwankungen berechnet werden?
- Preis Jahr 01: 100,00 EUR a) Preissteigerungsrate?
 - Preis Jahr 02: 110,00 EUR b) Kaufkraftverlust?
- Preissteigerungsrate 8 %. Kaufkraftverlust?
- Kaufkraftverlust: 6 %. Preissteigerungsrate?
- Nennen Sie vier Bereiche, für die ein Preisindex berechnet wird.
- Erklären Sie die Begriffe „Warenkorb“ und „Basisjahr“.
- Was kann der Verbraucher aus dem Preisindex für die Lebenshaltung der Haushalte ablesen?
- Warum müssen Warenkörbe regelmäßig „reformiert“ werden?
- Ergänzen Sie die Tabelle (Aufrundung auf eine Kommastelle).

	Jahr 01	Jahr 02	Jahr 03	Jahr 04
Kosten für Warenkorb in Euro	2.000,00	2.040,00	2.101,00	2.206,00
Prozentuale Preissteigerung im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr	–	a)	b)	c)
Preisindex: Basisjahr 01	d)	e)	f)	g)

- Unterscheiden Sie die Begriffe „Nominallohn“ und „Reallohn“.
- Wie hat sich in folgenden Fällen das Preisniveau entwickelt?
 - Nominallohnsteigerung: 8 %; Reallohnsteigerung: 5 %
 - Nominallohnsteigerung: 3 %; Reallohnsteigerung: 4 %
 - Nominal- und Reallohnsteigerung je 4 %

13. Ermitteln Sie die Preisindizes bei folgenden Preissteigerungsraten (Basisjahr 01):

Jahr	01	02	03	04	05	06
Preissteigerungsrate	1,2 %	2,6 %	3,0 %	3,0 %	4,2 %	3,2 %

14. Nennen Sie die Faktoren, die den Geldwert beeinflussen können.
15. Für ein bestimmtes Jahr wurde in Deutschland eine Inflationsrate von 4,5 % vorausgesagt. Daher schlugen zu Jahresbeginn namhafte Wirtschaftswissenschaftler vor, für ein Jahr eine Lohnerhöhung auszusetzen.
- Nehmen Sie an, die Tarifpartner konnten sich auf eine solche Lohnpause einigen. Welche Auswirkungen hätte ein solcher Beschluss in der oben beschriebenen Situation auf den Reallohn? Begründung.
 - Das Statistische Bundesamt ermittelt den jährlichen Preisindex für die Lebenshaltungskosten.
 - Warum werden bei dieser Preisindexermittlung nicht alle Preise einer Volkswirtschaft addiert und durch ihre Anzahl dividiert?
 - Wie ist es zu erklären, dass bei real steigenden verfügbaren Einkommen die Ausgaben eines Haushalts für Nahrungsmittel von 33,3 % des Einkommens im Jahre 10 auf 26,7 % des Einkommens im Jahre 16 gesunken sind?
 - Wie haben sich Preisniveau und Kaufkraft vom Jahr 12 bis 13 prozentual bei einem Lebenshaltungskostenindex von 106,5 im Jahre 12 und 110,9 im Jahre 13 verändert?
 - Mit der vorgeschlagenen Lohnpause sollte nach Meinung der Wissenschaftler die lohnkostenbedingte Inflation eingedämmt werden. Nennen Sie zwei weitere Ursachen einer Geldentwertung und erklären Sie, wie sich daraus die jeweilige Inflation ergibt.
16. Was versteht man unter Inflation?
17. Nennen Sie mögliche Ursachen einer Inflation.
18. Erklären Sie den Begriff „importierte Inflation“.
19. Erklären Sie den Begriff „Lohn-Preis-Spirale“.
20. Welche Auswirkungen hat die Inflation?
21. a) Was versteht man unter Stagflation?
b) Warum ist die Stagflation wirtschaftspolitisch schwer zu bekämpfen?
22. Erklären Sie die Begriffe „offene Inflation“ und „verdeckte Inflation“.
23. Unterscheiden Sie schleichende und galoppierende Inflation.
24. Was versteht man unter Deflation?
25. Nennen Sie mögliche Ursachen einer Deflation.
26. Welche Auswirkungen hat die Deflation?
27. a) Wie würden Sie die Geldwertschwankungen in der Bundesrepublik bezeichnen?
b) Woher rühren Ihrer Ansicht nach diese Schwankungen?

4 Prüfungsaufgaben Wirtschafts- und Sozialkunde Sommer 2025

Aufgabe 1: In Ausbildung und Beruf orientieren

Sie absolvieren eine kaufmännische Ausbildung in der Lohrer GmbH mit Sitz in Heilbronn. Das Unternehmen stellt Klimaanlage her. 2024 wurde erstmals ein Betriebsrat gewählt. Sie sind aktuell in der Personalabteilung eingesetzt und für Fragen der Auszubildenden zuständig (**Anlage 1**).

- 1.1 Da die Zahl der Auszubildenden stark zugenommen hat, soll nun erstmalig eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt werden. Sie wurden gebeten, diesen Prozess zu unterstützen.

Folgende Zahlen über die Altersstruktur der Belegschaft liegen vor:

Alter	Mit Arbeitsvertrag	Mit Ausbildungsvertrag
unter 16	2	4
16 und 17 Jahre alt	3	5
18 bis 24 Jahre alt	10	8
25 Jahre und älter	207	2

Der gewählte Betriebsrat setzt sich ausschließlich aus Beschäftigten der Gruppe „25 Jahre und älter mit Arbeitsvertrag“ zusammen.

- 1.1.1 Für die Informationsveranstaltung zur JAV-Wahl sollen die nachfolgenden Punkte geklärt werden:

Begründen Sie,

- wie viele Personen bei der JAV-Wahl abstimmen dürfen,
- wie viele Personen sich als Kandidatin oder Kandidat aufstellen lassen können und
- aus wie vielen Mitgliedern die JAV bestehen würde.

- 1.1.2 Die Wahlen sollen im Juli 2025 stattfinden. Eine Auszubildende gibt zu bedenken; dass JAV-Wahlen nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November stattfinden dürfen.

Prüfen Sie die Rechtslage.

- 1.2 Nach der Informationsveranstaltung werden noch allgemein Fragen zur Ausbildung gestellt.

- 1.2.1 Ein Auszubildender im 2. Lehrjahr hat folgendes Anliegen:

„Meine Mutter hat einen neuen Arbeitsplatz in Hannover gefunden. Kann ich mit meiner Familie umziehen und an meinem neuen Wohnort dieselbe Ausbildung in einem anderen Unternehmen fortsetzen?“

- Prüfen sie die Rechtslage.
- Formulieren Sie einen begründeten Handlungsvorschlag.

- 1.2.2 Ein weiterer Auszubildender befürchtet, dass er seine Abschlussprüfung nicht bestehen wird.

Erläutern Sie dem Auszubildenden seine Rechte, falls er die Abschlussprüfung nicht besteht.

1.2.3 Eine 17-jährige Auszubildende schildert folgendes Problem:

„Ich arbeite gerade in der Exportabteilung. Derzeit sind viele Personen krank, sodass ich die nächsten beiden Samstage arbeiten soll.“

Beurteilen Sie, ob diese Anweisung befolgt werden muss.

1.2.4 Eine andere 17-jährige Auszubildende beschwert sich, dass sie am Tag vor ihrer schriftlichen Abschlussprüfung nicht freigestellt wird.

Prüfen Sie, ob ihre Beschwerde berechtigt ist.

Aufgabe 2: Wirtschaftspolitisches Handeln in der sozialen Marktwirtschaft analysieren; Wirtschaftspolitische Einflüsse einschätzen

Sie arbeiten in einem großen Unternehmen in Süddeutschland, das sich Nachhaltigkeit in allen Bereichen zum Ziel gesetzt hat, und treffen sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in der Mittagspause.

2.1 Während des Mittagessens ereignet sich folgendes Gespräch:

Amelie	„Habt ihr mitbekommen, dass unsere Kantine auf Bio-Essen umgestellt werden soll?“
Cenk	„Ja, ich habe das auch gehört. Das machen sehr viele andere Betriebskantinen auch schon. Aufgrund der Vielzahl der Anbieter ist wohl noch nicht klar, welche Lieferanten für unser Essen in der Kantine ausgewählt werden.“

2.1.1 Stellen Sie die Marktsituation für Kantinenessen in Bio-Qualität in einer Skizze (Preis-Mengen-Diagramm) dar. (Annahme: Modell des vollkommenen Marktes)

Amelie	„Unsere Unternehmensführung nimmt das Ziel der Nachhaltigkeit sehr ernst.“
Cenk	„Die für das Kantinenessen notwendigen Bio-Produkte werden im ökologischen Landbau produziert. Dazu habe ich in meiner Nachrichten-App heute Morgen einen interessanten Artikel gelesen. Es ging um die Bio-Strategie 2030 der Bundesregierung (Anlage 2).“

Skizzieren Sie die sich ergebenden Veränderungen des Marktgleichgewichts für Kantinenessen in Bio-Qualität in Ihrer Darstellung aus Teilaufgabe 2.1.1, wenn die Bio-Strategie 2030 erfolgreich umgesetzt wird.

Hinweis: Konnten Sie keine Skizze der Marktsituation in Teilaufgabe 2.1.1 anfertigen, beschreiben Sie die Veränderung des Marktgleichgewichts in Worten.

2.1.3 Erläutern Sie eine marktkonforme Maßnahme, die der Staat zur Umsetzung der Bio-Strategie 2030 ergreifen könnte.

- 2.2 Während des Gesprächs erinnert sich Amelie an die Demonstrationen der Landwirte im Januar 2024.

Amelie	„Könnt ihr euch noch an die Bauernproteste erinnern?“
Cenk	„Klar, nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichtes fehlten dem Bund 17 Milliarden Euro. Die Ampelkoalition plante daher eigentlich, dass es ab 2024 keine Agrardieselmrückvergütung* geben sollte. Außerdem sollte es auch keine Kfz-Steuerbefreiung mehr für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge geben.“

** Zur Erläuterung: Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wird auf Antrag die im Dieselpreis enthaltene Mineralölsteuer anteilig erstattet.*

Erläutern Sie den Anpassungsprozess hin zum neuen Marktgleichgewicht auf dem Markt für Kantinenessen in Bio-Qualität aufgrund der in dieser Teilaufgabe beschriebenen, staatlich geplanten Maßnahme.

- 2.3 Durch die nachhaltige Transformation der Wirtschaft soll das Ziel des Erhalts einer lebenswerten Umwelt gefördert werden.
- 2.3.1 Beschreiben Sie eine mögliche Zielbeziehung zwischen dem Ziel des Erhalts einer lebenswerten Umwelt und dem Ziel des stetigen und angemessenen Wirtschaftswachstums.
- 2.3.2 Nennen Sie die vier weiteren wirtschaftspolitischen Ziele des magischen Sechsecks.

Anlage 1: Gesetzesauszüge

Auszug aus dem Berufsbildungsgesetz (BBiG)

§ 20 Probezeit

Das Berufsausbildungsverhältnis beginnt mit der Probezeit. Sie muss mindestens einen Monat und darf höchstens vier Monate betragen.

§ 21 Beendigung

- (1) Das Berufsausbildungsverhältnis endet mit dem Ablauf der Ausbildungsdauer.
- (2) Bestehen Auszubildende vor Ablauf der Ausbildungsdauer die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungsverhältnis mit Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss.
- (3) Bestehen Auszubildende die Abschlussprüfung nicht, so verlängert sich das Berufsausbildungsverhältnis auf ihr Verlangen bis zur nächstmöglichen Wiederholungsprüfung, höchstens um ein Jahr.

§ 22 Kündigung

- (1) Während der Probezeit kann das Berufsausbildungsverhältnis jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gekündigt werden.

Bildquellenverzeichnis

DIHK Deutsche Industrie- und Handelskammer, Berlin: 60.1, 61.1, 75.1, 76.1.

OKS Group, Delhi: 9.1, 10.1, 12.1, 15.1, 16.1, 18.1, 19.1, 20.1, 21.1, 27.1, 28.1, 31.1, 31.2, 32.1, 33.1, 35.1, 37.1, 40.1, 45.1, 46.1, 49.1, 51.1, 52.1, 94.1, 94.2, 96.1, 102.1, 102.2, 103.1, 103.2, 104.1, 105.1, 106.1, 107.1, 109.1, 110.1, 111.1, 112.1, 113.1, 116.1, 117.1, 118.1, 120.1, 121.1, 122.1, 122.2, 124.1, 124.2, 126.1, 127.1, 130.1, 131.1, 134.1, 139.1, 141.1, 142.1, 144.1, 144.2, 145.1, 147.1, 148.1, 150.1, 161.1, 162.1, 163.1, 168.1, 170.1, 171.1, 172.1, 173.1, 176.1, 177.1, 181.1, 182.1, 183.1, 185.1, 186.1, 191.1, 192.1, 193.1, 195.1, 196.1, 197.1, 198.1, 200.1, 201.1, 202.1, 202.2, 203.1, 207.1; bearbeitet von YPS – York Publishing Solutions Pvt. Ltd. 25.1, 44.1, 194.1.

Picture-Alliance GmbH, Frankfurt a.M.: dpa-infografik 211.1.

stock.adobe.com, Dublin: pkchai 239.1, 239.3, 239.5, 239.7; sebra 239.2, 239.4, 239.6, 239.8.

YPS – York Publishing Solutions Pvt. Ltd.: 41.1, 43.1, 47.1, 48.1, 48.2, 50.1, 55.1, 56.1, 57.1, 58.1, 99.1, 125.1, 129.1, 133.1, 135.1, 137.1, 153.1, 156.1, 160.1, 166.1, 184.1, 188.1, 189.1, 190.1, 204.1, 212.1, 213.1, 216.1, 217.1, 221.1, 229.1, 234.1, 235.1, 236.1, 237.1, 240.1, 250.1, 251.1.